Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 57 (1950)

Heft: 10

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Sperre durch Beschluß vom 25. September 1950 wieder aufgehoben worden.

Ausfuhr nach Argentinien. Ueber die ziemlich verwickelten argentinischen Einfuhr- und Devisenbestimmungen unterrichtet eine im Schweiz. Handelsamtsblatt vom 19. September erschienene Veröffentlichung, in welcher der Inhalt verschiedener von der Argentinischen Zentralbank im Zusammenhang mit der Pesoabwertung herausgegebenen Rundschreibens aufgeführt ist.

Die großen Erwartungen, die an den endlich mit Argentinien zustande gekommenen Vertrag in Bezug auf die Absatzmöglichkeiten der schweizerischen Textilindustrie geknüpft wurden, haben sich bisher noch nicht erfüllt. Tatsache ist jedoch, daß in diesem Lande Mangel an Textilerzeugnissen herrscht und eine starke Nachfrage besteht, sodaß mit der Zeit das Geschäft doch in Gang kommen sollte.

Ausfuhr nach Mexiko. Mit Mexiko hat die Schweiz ein Wirtschaftsabkommen abgeschlossen, dessen Wortlaut im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 15. September veröffentlicht worden ist. Angesichts der für Mexiko ungünstigen mexikanisch-schweizerischen Handelsbilanz ist es der Schweiz nicht möglich gewesen, Einfuhrverbote aufheben oder übertriebene Zölle ermässigen zu lassen; es konnte nur die gegenseitige Meistbegünstigung vereinbart werden.

Ausfuhr nach Pakistan. Zwischen der Schweiz und der pakistanischen Regierung ist am 20. Juli 1950 eine Vereinbarung über den gegenseitigen Warenaustausch für die Zeit von 12 Monaten abgeschlossen worden. Für die Ausfuhr von Baumwollgeweben, Rayongeweben, Baumwollgarn, und Rayongarn zusammen ist ein Gesamtkontingent von 5 Millionen Fr. festgesetzt worden, das unter gewissen Voraussetzungen um eine weitere Million erhöht werden kann. Der Zahlungsverkehr wikkelt sich nach wie vor gemäß den Bestimmungen des schweizerisch-britischen Zahlungsabkommens vom 12. März 1946 ab.

Kolumbien: neuer Zolltarif. — Die Zölle des neuen kolumbianischen Zolltarifs setzen sich aus Gewichts- und Wertzöllen zusammen. Der Gewichtszoll wird auf dem Bruttogewicht erhoben, während dem Wertzoll der Wert der Ware im Ursprungsland, vermehrt durch die Transportkosten und andere Aufwendungen zu Grunde gelegt wird. Für Seiden- und Rayongewebe sind folgende Hauptpositionen zu nennen:

Tarif-No.	Text	Gewichtszoll je kg brutto Pesos	+ Wertzoll in %
450	Gewebe aus Naturseide nicht anderweit genannt	20.—	25
472	Gewebe aus Kunstseide nicht anderweit genannt	16.—	25
476	Gewebe aus Kunstseide mit andern Textilfasern (Seide ausgenommen), gemischt	14.—	25

Die Regierung kann vorschreiben, daß für eingeführte Waren, die auch in Kolumbien hergestellt werden, der Verzollungswert nicht tiefer sein darf, als der mittlere Fabrikpreis in Kolumbien.

Indiens Textilmaschineneinfuhr. — Die planmäßige Ausgestaltung der indischen Textilwirtschaft wurde im vergangenen Jahre durch eine weitere Vermehrung der Maschineneinfuhr fortgeführt, wobei im besonderen das Hauptgewicht auf Baumwollverarbeitungsmaschinen aller Art gelegt wurde. Die gesamte Einfuhr erreichte einen Wert von 168 Millionen Rupien gegenüber 104 Millionen in 1948 und 63 Millionen in 1947, wovon auf Baumwollverarbeitungsmaschinen 139, bezw. 104 und 46 Millionen entfielen. Großbritannien, Japan und die Vereinigten Staaten waren die Hauptlieferer. Ist.

Japans Textilmaschinenausfuhr. — Im vergangenen Jahre ist die japanische Textilmaschinenausfuhr wieder stärker angelaufen, zumal die Erzeugung selbst in höherem Maße freigegeben worden war. Ueber die Ausfuhr liegen nachstehende Ziffern vor:

	1949	1948
	(in Stück)	
Baumwollspindeln	309 516	104 714
Baumwollwebstühle	3 514	2 672
Seidenwebstühle	1 650	1 821
Wirkmaschinen	878	399

Ganz besondere Beachtung verdient die Verdreifachung der Baumwollspindelnausfuhr, die nach einer stärkeren Wiederausrüstung der eigenen Industrie dennoch möglich war. Die Ausfuhr ging vor allem nach Indien, wobei vielfach englische Angebote zurückgedrängt werden konnten. Auch Südamerika wurde wieder beliefert. Ist.

Industrielle Nachrichten

Zur Schweizerwoche 1950. In der Zeit vom 21. Oktober bis 4. November werden die Schaufenster des Detailhandels zu Stadt und Land wiederum mit dem Teilnehmerplakat der „Schweizerwoche" geschmückt sein. Dieses garantiert gleichzeitig für den einheimischen Ursprung der in der Auslage dargebotenen Erzeugnisse.

Die „Schweizerwoche" ist gewissermassen unsere alljährliche, in die Schaufenster verlegte Landesausstellung, eine Gemeinschaftswerbung des schweizerischen Detailhandels und der nationalen Produktion für einheimische Ware, Arbeit und Leistung.

Die „Schweizerwoche" hat keine Spitze gegen das Ausland. Sie ist nichts anderes als das Gegenstück zu unserer Exportwerbung. Ein Volk, das in gesundem Stolz und Selbstbewußtsein seine tüchtige Leistung zur Geltung bringt, wird auch im Ausland geachtet und respektiert. Unsere ausländischen Gäste können sich in den Schweizerwoche-Schaufenstern mit den hochwertigen Produkten unseres Bodens und schweizerischen Industrie- und Gewerbefleisses vertraut machen. So strahlt die Wirkung dieser nationalen Warenschau auch über die Grenzen hinaus.

Uns Schweizern und Schweizerinnen aber bedeutet die „Schweizerwoche" ein Mehreres: Besinnung auf Selbsterreichtes und Selbsterrungenes, auf solidarisches Zusammenstehen im Auf und Ab der Konjunkturen, auf Beachtung und Würdigung der Arbeitserzeugnisse unserer Mitbürger in Werkstatt und Laboratorium, auf dem Ackerfeld wie im Fabriksaal.

Deutschland — Die Entwicklung in der Krefelder Textilindustrie war im 2. Vierteljahr 1950 nicht mehr so gleichmäßig und einheitlich wie im 1. Quartal. Bei den Betrieben der Samtindustrie, herrschte — soweit es sich um die Herstellung von Bekleidungssamten und -plüschen handelt — Kurzarbeit vor. Die Betriebe, die Möbel- und Dekorationsplüsche herstellen, sind bei gutem Auftragsbestand vollbeschäftigt. Die Beschaffung der Woll- und Baumwollgarne bereitet immer noch gewisse Schwierigkeiten.

Die Lage in der Seidenindustrie war nicht mehr so günstig wie zuvor. Die Gesamtproduktion ist etwas zurückgefallen. Die Absatzlage für hochwertige Kleider- und Futterstoffe, Schirm- und Steppdeckenstoffe war bei leicht nachgiebigen Preisen an sich günstig. Dagegen hat sich die Lage in der Krawattenstoffweberei weiter verschlechtert, da die Kundschaft sehr vorsichtig disponiert hat.

Unruhig war die Marktlage in Stapelartikeln der Kleiderstoffindustrie. Bei bedruckten Kleiderstoffen ist es zu einem stärkeren Preiseinbruch gekommen. Die anhaltenden Bemühungen um die hohen Qualitätsansprüche der Abnehmerschaft zu befriedigen, haben auf einzelnen Gebieten bereits zu Erfolgen geführt. Doch sind diese Probleme bisher noch unvollständig gelöst worden. Erschwerend wirkten die kurzfristigen Bestellungen in kleineren Mengen.

Deutschland — 75 Jahre Maschinenfabrik Carl Zangs, Krefeld. Diese auch in der Schweiz bekannte Textilmaschinenfabrik beging im Frühjahr die Feier ihres 75jährigen Bestandes. Der Firmengründer Hermann Schroers eröffnete 1875 als 22jähriger in Krefeld eine kleine Schreinerei, die zunächst hölzerne Geräte für Handweber herstellte, sich aber bald auf die Konstruktion von mechanischen Webstühlen umstellte und zu einer bedeutenden Maschinenfabrik entwickelte. Der Schwiegersohn, Carl Zangs, führte nach dem Tode von H. Schroers den Textilmaschinenbau unter der Firma „Maschinenfabrik Carl Zangs AG." weiter. Nach Beseitigung der Kriegsschäden und in Anpassung an die moderne Entwicklung auf dem Gebiete des Seiden- und Kunstseiden-Webstuhlbaues, der Jacquard- und Verdolmaschinen gehört das Unternehmen wieder zu den führenden Spezialfirmen im deutschen Textilmaschinenbau.

Frankreich — Textilindustrie und Monnet-Plan. Einem Berichte über die bisherigen Ergebnisse für die Modernisierung und Ausrüstung der französischen Textilindustrie im Rahmen des Monnet-Wirtschafts-Planes entnehmen wir folgende Angaben:

Die französische Textilindustrie ist gegenwärtig die viertgrößte der Welt nach USA., Großbritannien und der Sowjetunion. Sie setzt sich aus ungefähr 23 000 Betrieben zusammen, wovon 11 000 industriellen Charakter haben, während 12 000 Familien- oder handwerkliche Unternehmen sind. Diese 23 000 Betriebe beschäftigten im Jahre 1947 rund 580 000 Besoldete, davon 500 000 Arbeiter. Wenn man die Bekleidungsindustrie, die sozusagen eine Verlängerung der Textilindustrie ist, hinzunimmt, erhöht sich die Zahl der Besoldeten auf 1 Million. Der Wert der Ausrüstung — wenn sie gegenwärtig neu angeschafft werden müsste, — beträgt etwa 400 Milliarden frz.Fr. Die Textilindustrie zählt über 13 Millionen Spindeln und etwa 325 000 Webstühle.

Der Modernisierungs-Ausschuß des Monnetplanes hatte eine Erzeugung von Garnen für die Bekleidungsindustrie vorgesehen, die zwischen 1945 und 1950 fortschreitend 450 000 bis 570 000 Tonnen jährlich erreichen sollte, davon 300 000 Tonnen für den Inlandsmarkt, 170 000 für die überseeischen Gebiete Frankreichs und 100 000 Tonnen für die Ausfuhr. Dazu kamen noch ungefähr 100 000 Tonnen für industriellen Bedarf. Die Produktion im Geschäftsjahre 1950—51 hätte plangemäß die Erzeugung des Jahres 1938 um 25 Prozent übersteigen sollen.

Die vom Modernisierungsausschuß gesteckten Ziele wurden jedoch nicht erreicht, denn die gegenwärtige Erzeugung ist kaum größer als die des Jahres 1938, obwohl die vorhandene Ausrüstung und das Personal eine größere Produktion ermöglichen würde. Die durchschnittliche Arbeitsdauer war in der Textilindustrie 41 Wochenstunden im Jahre 1949, gegenüber 43 im Jahre 1938.

In verschiedenen Zweigen herrschte teilweise Arbeitslosigkeit. Nur ein geringer Teil des Materials ist modernisiert worden. Trotzdem ist die Produktivität infolge Verbesserung gewisser Methoden gegenüber dem Jahre 1938 gestiegen.

Die Verminderung der Aufträge ist eine Folge der zu hohen Preise und der schwindenden Kaufkraft eines großen Teiles der Bevölkerung. Alle Textilartikel sind durchschnittlich zumindest 25mal teurer als vor dem Kriege einige sogar 30 bis 35 mal, während die Löhne und Gehälter nur 10 bis 15 mal höher sind.

Frankreich — Die Verwendung von Glasfasern zu Beimischungszwecken nimmt in der französischen Textilindustrie ständig zu, da die solcherart erzielten Effekte sehr vielfältig sind und modeanregend wirken. Die Produktion dieser Glasfasern, die auch in der technischen Industrie langsam an Boden gewinnen, hält sich indessen stabil. Im ersten Halbjahr 1950 wurden 2 660 Tonnen herausgebracht gegenüber 2 870 t im gleichen Vorjahrsabschnitt, doch ist seit Juni ein Ansteigen über Vorjahrshöhe zu verzeichnen. Die Erwartungen, die neue Faser im besonderen für Dekorationsstoffe einsetzen zu können, hat sich bisher nicht erfüllt, da sich die gleichzeitige scharfe Konkurrenz der Nylonfaser störend und zu Gunsten der letzteren eingeschoben hat. Ist.

Italien — Sorgen der Textilmaschinenindustrie. Infolge der letzten Periode geringer Konjunktur der Textilindustrie in Italien sind die Umsätze der dortigen Textilmaschinenfabriken im Inlande zurückgegangen und auch der Export insbesondere nach Südamerika ist rückläufig. Auch die Liberalisierung des Außenhandels im Rahmen der OEEC und das neue intereuropäische Zahlungssystem werden mit Besorgnis erwartet, da die westeuropäischen Länder selber starke Exporteure von Textilmaschinen sind und die Produktionskosten der italienischen Industrie über jenen der Konkurrenz liegen. Auch über ungenügenden Zollschutz wird geklagt. Die italienischen Einfuhrzölle für Textilmaschinen, die etwa 18—20 Prozent vom Wert betragen, sind gleich hoch oder sogar niedriger als z. B. die französischen, obwohl die Rohstoffe und besonders Rohstahl in Italien viel mehr kosten als in Frankreich. Auch von den Zollverhandlungen in Torquay befürchtet man Schlimmes. Dr. E. J.

Oesterreich — ERP-Investitionen in der Textilindustrie. Elf der bekanntesten österreichischen Textilfirmen haben aus den ERP-Freigaben des heurigen Jahres 35 Millionen S zur Modernisierung ihrer Anlagen erhalten. Bereits im Vorjahr wurden der Textilindustrie 13,7 Mill. S zur Vornahme von Investitionen zur Verfügung gestellt. Ihr Erfolg spiegelt sich zum Teil in den ständig steigenden Produktionsindices (1937—100) wieder. So betrug der Monatsdurchschnitt im Jahr 1948 55,53, im Vorjahr 77,24 und für die ersten vier Monate 1950 96,31. Auch der Beschäftigtenstand entwickelte sich seit Kriegsende äußerst günstig.

Außer den Freigaben vom ERP-Sonderkonto beeinflussten die Direktlieferungen an Baumwolle für 21 Millionen Dollar und an Schafwolle für 4,7 Millionen Dollar die Produktion der Textilindustrie entscheidend. Dr. E. J.

Oesterreich — Neue künstliche Textilfasern. Wien, Real-Press. Das Faserwerk H. Büchele in Weiler (Vorarlberg) hat die Erzeugung einer neuen, nylonähnlichen Textilfaser nach einem österreichischen Patent fabrikmäßig aufgenommen. Die neue Faser, die aus einheimischen Rohstoffen hergestellt wird, soll sich gut dazu eignen, das für Steifleinen erforderliche Roßhaar, das bisher von Oesterreich größtenteils eingeführt werden

mußte, zu ersetzen. Sie kann auf allen Arten von Webstühlen verwoben und auch für Dekorationsstoffe verwendet werden.

Außerdem hat das gleiche Unternehmen in Weiler mit dem Bau eines Betriebes zur Herstellung einer künstlichen Faser aus dem Rohstoff Glas begonnen. Die erste Baustufe ist bereits durchgeführt. Nach einem englischen Patent sollen hier ganz feine, verspinnbare Glasfasern hergestellt werden, denen durch ein besonderes Verfahren eine rauhe, gekräuselte Oberfläche zur Erzielung einer guten Spinnfähigkeit verliehen wird. Die so gewonnenen Glasfasern werden nach beliebigen Stapellängen geschnitten und mit aus textilen Abfällen gewonnenen Fasern, wie Wolle, Baumwolle, Zellwolle unter anderem vermischt, wobei das säurefeste Mischgespinst von der künstlichen Faser den Halt und die Verspinnbarkeit und von den kurzen allein nicht verspinnbaren, zurückgewonnenen Fasern den Charakter erhält. Außer der Errichtung des Faserwerkes ist auch die Aufstellung einer kompletten Streichgarnspinnerei geplant. Die Fabrikation der neuen Faser dürfte in etwa zwei Jahren aufgenommen werden.

Holland — Kunstseidenproduktion. Nach dem kürzlich vollendeten Ausbau der holländischen Kunstseidenindustrie erreicht deren Kapazität nunmehr rd. 19 000 Tonnen jährlich, die im vergangenen Jahre auch schon weitestgehend ausgenützt werden konnte, wie nachstehende Uebersicht über die Produktionsgestaltung erkennen läßt:

1930	8 000	Tonnen	1944	5 680	Tonnen
1938	9 260	„	1945	1 290	„
1939	10 500	„	1946	7 820	„
1940	11 800	„	1947	12 900	„
1941	13 970	„	1948	15 950	„
1942	13 110	„	1949	18 450	„

Wie sich zeigt, hatte sich zu Kriegsbeginn die aufsteigende Entwicklung fortgesetzt, die dem planmässigen Ausbau entsprach; der Höhepunkt wurde 1941 erreicht. In 1944 setzten größere Kriegsschäden ein, die insgesamt 35 bis 40 Prozent der Installationen vernichteten. Erst im Mai 1946 konnten alle Anlagen wieder voll zu arbeiten beginnen und in 1947 war die Vorkriegsproduktion bereits leicht überschritten. Entsprechend der neuen Weltlage wurde ein größerer Ausbau der Werke mit dem Ziel einer Kapazitätsverdoppelung in Angriff genommen, deren Resultate die sprunghaft steigende Erzeugung der letzten Jahre deutlich illustriert.

Die holländische Kunstseidenproduktion war von allem Anfang an exportorientiert und hat im vergangenen Jahre auch das Vorkriegsniveau beachtlich zu überschreiten vermocht, wie folgendes Ziffernbild aufzeigt:

1939	8 933 t	17.21	Mill. hfl
1947	6 931 t	53.87	„ „
1948	8 413 t	64.04	„ „
1949	10 024 t	70.35	„ „

Mengenmäßig ist Holland damit der drittgrößte Kunstseidenexporteur Europas. Ist.

Tschechoslowakei — (Prag, Real-Press) **Der tschechische Textilexport** zeigt — im Zeichen der fortschreitenden Sowjetisierung dieses Landes — eine verstärkte Ostorientierung. In einem Bericht des tschechischen Aussenhandelsministeriums heißt es, die Zusammenarbeit der tschechoslowakischen Textilindustrie mit den Ländern mit Planwirtschaft nähme immer größeren Umfang an. Für die tschechoslowakische Industrie fänden sich dort große Rohstoffquellen, die die Verringerung der Abhängigkeit vom Westen ermöglichten. Die Oststaaten seien auch gute Absatzmärkte für den tschechischen Export.

Die Lieferungen tschechischer Textilwaren nach der Sowjetunion und und den Volksdemokratien bildeten einen festen Pfeiler bei der Planung der tschechischen Textilausfuhr, weil es sich um langfristige Bestellungen von Standardwarensorten handle. In den gegenseitigen Beziehungen mit diesen Ländern beruhe ein hoher volkswirtschaftlicher Wertfaktor, weil die Verträge über die Rohstofflieferungen für das ganze Jahr zu festen Preisen abgeschlossen würden, so daß der tschechische Geschäftsverkehr mit den Staaten mit Planwirtschaft bei der Einfuhr und bei der Ausfuhr konjunkturellen Schwankungen nicht so unterliege wie in den kapitalistischen Staaten.

In diesem Jahre sei die Zusammenarbeit der Tschechoslowakei mit Rumänien sowohl bei der Ausfuhr bestimmter Produktionsgattungen als auch bei der Einfuhr von sehr günstigen Erfolgen begleitet gewesen. Mit Rumänien das wertvolle Rohstoffe von Weltbedeutung besitze und einen steilen Anstieg der Kaufkraft seiner Bewohner aufweise, könne man in Zukunft als mit einem für die Tschechoslowakei wichtigen Absatzmarkt rechnen. Auch die Zusammenarbeit mit Ostdeutschland, das eine sehr hochstehende Kunstfaserindustrie besitze, zeitige gute Früchte. Hier ergäben sich große Ein- und Ausfuhrmöglichkeiten, was der neue Handelsvertrag mit diesem Lande beweise.

Auch die Zusammenarbeit mit Ungarn und Polen werde — obwohl diese Staaten selbst eine stark entwickelte Textilindustrie besäßen — interessant, weil sie den Austausch gewisser Warensorten ermögliche, wodurch die Textilerzeugung aller drei Partner produktionsmässig vorteilhafter werde. Darin zeige sich der große Vorteil der Planung der Erzeugung, die sich auf die Möglichkeit des Warenaustausches stütze und große Einsparungen ermögliche. Auf diesem Gebiet sei eine verstärkte, zielbewusste Zusammenarbeit aller drei Partner erforderlich.

Ungarn — Rationalisierung der Seidenindustrie. Früher hatten die ungarischen Seidenwebereien jede bis zu 60 verschiedene Artikel erzeugt. Derzeit beschränkt sich ihr Fabrikationsprogramm auf 7 bis 10 Sorten. Außerdem wurde eine weitgehende Rationalisierung und Arbeitsteilung vorgenommen. Die Seidenfabrik St. Gotthard wird nur mehr glatte Seiden, Hemdenmaterial und Lavables erzeugen. Deshalb wurden dort auch die entsprechenden Maschinen konzentriert. Die Soproner Seidenindustrie und die Transdanubische Seidenfabrik werden bunte und bemusterte Seidengewebe herstellen. Diese beiden Fabrikbetriebe sind einander benachbart und können sich in der Produktion mannigfach ergänzen. Ausserdem verfügen sie über eine gemeinsame Färberei. Mit der Herstellung von Kreppgeweben befassten sich früher sowohl die Soproner Seidenindustrie als auch die Danubia Textilfabrik und die Hungaria Jacquard. Nun wurden die notwendigen Maschinen in der Danubia konzentriert, wo künftighin die Erzeugung von Kreppseidenstoffen erfolgt. p. p.

Amerikanisches Interesse für ägyptische Textilien. New York, (Real-Press). Erstmals in der Geschichte der Weltwirtschaft interessieren sich die Vereinigten Staaten für Bezüge von Baumwollgarnen und -textilien aus Aegypten. Die zurzeit geführten Verhandlungen verlaufen erfolgversprechend.

Daß die Vereinigten Staaten mit ihrer fast überstark entwickelten Textilindustrie auf ägyptische Garne und Gewebe zurückgreifen wollen, kann wohl nur aus dem Bestreben nach Anlage möglichst großer Lager erklärt werden. Die amerikanische Textilindustrie selbst fordert bereits Lieferfristen von mehr als einem halben Jahr, der amerikanische Textilhandel hat aber den Wunsch, seine durch Angstkäufe teilweise erschöpften Lager möglichst wieder aufzufüllen.